



Karriere ist einfach.

Foto: www.melanie-frei.de



www.sparkasse-vorderpfalz.de/ausbildung

Mit einer Ausbildung
oder einem Dualen Studium
bei der Sparkasse Vorderpfalz
den roten Faden
im Leben behalten.



Wenn's um Geld geht

Sparkasse
Vorderpfalz

Aus- und Weiterbildung bei der Sparkasse Vorderpfalz:

Viele Chancen für die Karriere

Die Aus- und Weiterbildung genießt bei der Sparkasse Vorderpfalz einen hohen Stellenwert. Mit etwa 893 Mitarbeitenden ist sie die größte Sparkasse in Rheinland-Pfalz. Sie setzt dabei auf eigene Nachwuchskräfte und bietet jedes Jahr attraktive Ausbildungsplätze für Bankkaufleute – möglich auch mit der Zusatzqualifikation Allfinanz – und für ein duales Studium zum Bachelor of Arts Bank und Finanzdienstleistungen an.

Im Verlauf der Ausbildung steht neben Schulungen, Planspielen und Projektarbeiten insbesondere die berufliche Praxis im Vordergrund. Dabei kommt es einerseits auf das notwendige Fachwissen an. Genauso entscheidend sind jedoch auch die persönlichen Fähigkeiten wie Freundlichkeit oder Kunden- und Serviceorientierung. Eine breite Allgemeinbildung und



Starkes Team: Ausbilder und Auszubildende.

die Kenntnis von aktuellen Ereignissen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sind für die Sparkasse Vorderpfalz wesentlich für eine umfassende Beratung. Des-

halb nehmen ihre Auszubildenden auch an der Aktion 'Zeile – Zeitung lesen macht Azubis fit' teil. Die Ausbildung ist auch finanziell attraktiv: Azubis erhalten be-

reits im ersten Ausbildungsjahr etwa 1.120 Euro, Studierende des Studiengangs Bachelor of Arts 1.170 Euro als monatliche Vergütung.

TON AB



Bachelor of Arts (DH) – Betriebswirtschaft (Bank)

Den Bachelor of Arts (DH) – Betriebswirtschaft (Bank) erwarten interessante Berufsfelder bei Sparkassen, Banken und banknahen Unternehmen. Einsatzgebiete finden sich im Finanz- und Rechnungswesen sowie in der Revision und im (Risiko-)Controlling. Für das Studium an Dualen Hochschulen muss ein Studien- und Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen geschlossen werden. Die allgemeine Hochschulreife mit einem guten bis sehr guten Abschluss wird dabei in der Regel vorausgesetzt.

Perspektiven ergeben sich in der Öffentlichkeitsarbeit und im Marketing, in der Aus- und Weiterbildung, im Personalwesen oder in der Organisation sowie bei der Unternehmensplanung und im Management eines Betriebes. Als Dienstleister ist man beratend unterwegs und gewinnt über Vertrieb und Verkauf neue Kunden, sowohl im Firmen- als auch Privatkundengeschäft. Kompetent sein muss man unter anderem in der Anlage- und Vermögensberatung, im Bank- und Börsenrecht, im Wertpapier-, De-

visen-, Kredit- und Auslandsgeschäft und in der Baufinanzierung. Des Weiteren gilt es, Felder wie Arbeits-, Steuer- und Handelsrecht sowie Finanzwissenschaft und -wirtschaft zu beherrschen und firm zu sein in Volkswirtschafts-, Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik.

Ausgebildet wird der Bachelor of Arts (DH) – Betriebswirtschaft (Bank) in sechs Semestern zu etwa gleichen Teilen an einer Dualen Hochschule und in einem Unternehmen. Jedes Studi-

enhalbjahr besteht aus einer Theorie- und einer Praxisphase. Während der Praktikumsphasen lernt man das Unternehmen als Ganzes kennen. Selbstständiges Arbeiten ist gefragt, um bankwirtschaftliche Fachkenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen zu sammeln.

Nach dem Studium stehen viele Berufs- und Weiterbildungswege offen. Beispielsweise kann man – oft berufsbegleitend – einen Masterstudiengang belegen, um weiteres Fachwissen zu erwerben.

TON AB



Investmentfondskaufmann/frau

Den speziellen Bedürfnissen der Investmentbranche trägt die Ausbildung zum Investmentfondskaufmann Rechnung, die unter anderem Banken und Sparkassen, Kapitalanlagegesellschaften, Finanzdienstleister oder Versicherungsgesellschaften anbieten. Während der dreijährigen Ausbildungszeit entwickelt man sich zum Fachmann in allen Bereichen der Kapitalanlagegesellschaft. Man lernt den Markt zu deuten

und zu bearbeiten, ist im Kundenservice sowie in der Fondsbuchhaltung tätig und muss Qualitäten in der Teamarbeit entwickeln, um Fonds effektiv abzuwickeln und zu verwalten.

Kompetenzen erwirbt man sich auch auf den Gebieten des Marketing und des Vertriebs – Absatzmärkte und Vertriebskanäle werden analysiert und genutzt; das Depotgeschäft (Depotführung, Verwaltung und Verwah-

lung von Fondsanteilen) sowie die Fondsbuchhaltung und das Controlling (Wertentwicklungsbeurteilung, Reporting von Fonds) stehen genauso auf dem Lehrplan wie die kaufmännische Steuerung und Kontrolle (betriebliches Rechnungswesen, Kosten- und Leistungsrechnung) und das Immobiliengeschäft.

Neben der Fähigkeit zu kommunizieren, unter Umständen auch in einer Fremdsprache, muss man

Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen mitbringen, vor allem, was die Investmentbranche betrifft. Der Spaß am Umgang mit Zahlen sowie mit der entsprechenden Software werden genauso vorausgesetzt wie Verantwortungsbewusstsein, exaktes, selbstständiges Arbeiten und die damit verbundene Sorgfalt. Auch analytisches Denken ist unabdingbar. Der Investmentfondskaufmann setzt in der Regel Abitur voraus.